SLUB Dresden
zell1
Hist.
Sax.C.
1142,41.o
058 MAG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id429724101/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

zc11 1, m 058, MAG, P3

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id429724101/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

# Cantate

bey der feyerlichen

# Lob- und Trauer-Rede,

auf Den weyland

Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten

Fürsten und Herrn,

# Herrn August III.

König in Polen,

Groß-Herzog in Litthauen, Reussen, Preussen

Masovien ꝛc.

Herzogen zu Sachsen, des h. R. R. Erzmarschall

und Churfürsten ꝛc.

Unsern

Gnädigsten König und Herrn,

welche den 10. November 1763.

in dem grösseren Hör-Saal

des akademischen Danziger Gymnasii

aufgeführet wurde

von

Johann Balthasar Christian Freislich,

Capellmeister in Danzig.

DANZIG, gedruckt bey Th. Joh. Schreiber, E. Hochädl. und Hochw. Raths,

und des akademischen Gymnasii Buchdrucker.

Hist. Sax. C.

1142,41°

ID.(1918).961.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id429724101/4
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

# Vor der Rede.

ARIE TUTTI.

Kommt Musen! pflückt Cypressen-Reiser,
Macht finster jetzt durch Flor die Häuser,
Erhebt ein heisres Klag-Getön.
Vergießt, vergießt gerechte Thränen,
Und zeigt mit ängstlich mattem Stöhnen
Was euch, was Stadt und Land für schweres
Leid geschehn.

B. A.

Recitativ.

Dies Leid ist mehr denn zu gerecht,
Das unsre Tage jetzt erleben:
Der beste Fürst von Sächsischem Geschlecht,
Den uns der Vorsicht Hand zum Könige gegeben,

Der Held, Der sich durch seltne Gnad
Zum Wunder seiner Zeit gesetzet hat,
Der Stamm von viel erhabnen Zweigen
Die in Europa sich sehr prächtig zeigen,
Der göttliche AUGUST entzieht sich unsrer Erde,
Schwingt Seinen hohen Werth zur Ewigkeit hinauf,
Nach rühmlich hier vollbrachtem Lauf;
Damit Sein Glanz vollkommner werde.
Sein heldenmüthger Geist verläßt die Welt,
Und was sie glänzendes nur in sich hält
Die Krone dort zu tragen.
Er eilt, wirft allen Königlichen Schmuck dahin;
Um einen reicheren Gewinn
Dem keiner gleichet, zu erjagen.

## A R I E.

Sagt; sind wol Kronen dieser Erde
Wenn ihre Pracht die Scheitel schmückt;
Ein lindernd Mittel für Beschwerde,
Die oft so Geist als Körper drückt?
Wie? macht ihr blendend Gold warhaftig schon beglückt?
Das unvollkommne zeigt auch hier
Sich merklich stets bey prächtger Zier;
Drum sucht der Weise nur, was ewig ihn erquickt.

V. A.

Recit.

Recit.

„O! demnach schöner Tausch
„Den unser gnädge Landes-Vater
„Nach abgelegter Sterblichkeit gethan!
„Sein jetzt verklärter Geist zieht das Vollkommne an.
Ach aber! dieser weiseste Berather
Und mächtige Beschützer unsrer Stadt,
Der mit besondrer Treu für uns gewachet hat,
Der dem Trajan an Güte gleichet;
Und Dessen löblich Regiment,
Das Polen, Preussen, Sachsen kennt,
Das dreißigste Regierungs-Jahr erreichet;
Der stirbt für uns zu früh,
Sein Tod macht bittres Kränken.
„Wie rührend war für uns Sein Angedenken?
„Da wir annoch vor kurzer Zeit
„Voll ungemeiner Zärtlichkeit
„Vor GOttes Thron mit Dank uns zeigten?
„Und Andachtsvoll die treuen Knie
„Zum Ruhm des Schöpfers beugten;
„Daß Er Sein wankend Hochergehn
„So gnädiglich gestützt?
„HErr! = = lasse diesen Held, der unsrer Wohlfahrt nützt,
„(So äusserte sich Danzigs Flehn)
„Noch lang im Flor und Segen grünen!
„Mit Freuden wollen wir ihm dienen;
„Laß Dessen spätste Tag uns sehn!
Doch, es war ganz ein ander Schluß
Im Rath der Wächter abgefasset,
Den jetzo unsre Stadt o Schmerz! = = erfahren muß;
Indem AUGUST erblasset.

## A R I E.

Oft kommt bey heiterm Himmel
Und eh man es gedacht
Ein donnerndes Getümmel,
Das bange Schrecken macht.
So ward aus Famens Munde
Sehr plötzlich uns bekannt;
Daß jene Trauer-Stunde
Die Krone unserm Haupt entwandt.

Recit.

Das freye Volk Sarmatiens
Ringt kläglich jetzt die blassen Hände,
Vergiesset Zähren ohne Zahl,
Und findet kaum des Klagens Ende.
Warum? sie sehen allzumal
Jetzt ihre theure Landes-Sonne
In ewge Dunkelheit verhüllt,
Und alles statt der vorgen Wonne
Mit schwarzer Trauer angefüllt.
Das schöne Sachsen steht betrübt,
Klagt seinen Vater - - schwimmet ebenfals in Thränen,
Bezeigt nach dem, den es geliebt,
Das innigste, das bangste Sehnen.
O GOtt! - - wie freudig war es nicht?
Wie heiterte sich sein Gesicht
Als AUGUST nach geschlossnem Frieden

Sein

Sein Erbtheil endlich wieder nahm?
Als Er in Dresdens Mauern kam?
Nun (rief man) wird Er nie ermüden
An treuer Vater-Sorg für unser Wohl.
Uns machte zwar der Krieg bisher des Jammers voll;
Doch seine Weisheit wird ihn wieder heben.
„O Vater! = = = Gnädger Landes-Fürst!
„Der Du so lang entfernt nach uns gedürst,
„Sey uns mit neuer Huld ergeben!

## A R I E.

So wie ein zärtliches Kind die reinste Freude
verspühret,
So wie sein innres wird gerühret;
Wenn es den kommenden Vater mit Jauchzen
empfängt
Und sich an ihn schmachtend hängt:
So wird von reger Freud der Unterthan
beseelet
Durch Seines Landes-Vaters Blick;
Er denkt nicht an die Noth zurück,
Vergisst, was ihn zuvor gequälet.

Recit.

Betrübtes Sachsen! diese Freud
Ist nun verkehrt in finstres Trauern.
Du hoffetest auf Besserung der Zeit,

Die

Die unter AUGUSTS Scepter lange solte dauern;
Doch diese Hofnung sinkt und fällt,
Dein Fürst, dein gnädger Fürst verläßt die Welt
Kaum da Er deine Flur betreten.
Du saßt in froher Sicherheit
Ganz unbesorgt um AUGUSTS Leben;
Doch unverhofft ward Er zur Beut
Dem Tode übergeben.

A R I E.

Mein GOtt! ist weiser Fürsten Pracht
Nicht sicher für des Todes wüten?
Kan deines Arms gestärkte Macht
Nicht dessen kühnen Raub verhüten?
Doch deine Vorsicht die bestimmt
Den Sterblichen der Jahre Gränzen,
Den Zeitraum, denen, die er nimmt
Und ob sie gleich in Purpur glänzen.

Recit.

Hast du, o weiser GOtt!
Auch unsers grossen AUGUSTS Jahre
Vom ersten Schritt zum Thron bis zu der finstern Bahre

Genau

Genau demnach bestimmt;
Muß dieser Held auf deinem Wink erblassen:
Wohlan! so wollen wir getrost uns fassen.
Die Ehrfurcht, die in unserm Busen glimmt
Für den nunmehr entschlafnen Helden,
Soll wie vorlängst ein Plinius gethan,
Zum Ruhm des unvergleichlichen Trajan
Auch unsers Königes Treflichkeit
Zum Denkmal auf die spätste Zeit
In rednerischem Schwung vermelden.

A R I E.

So lasst uns den Nachruhm des Königes jetzt
hören;
Sein Abriß wird unsre Bewundrung vermehren
Der Grösse, die ihm eigen war,
Und die man sich gewünscht auf längre Jahr.
Zeigt eine heilge Stille;
Damit der Obern Wille
Durch unsers Redners Mund sich deutlich
offenbahr.

B. A.

# Nach der Rede.

ARIE. DUETTO.

Was schaffet ewgen Ruhm den Fürsten?
Wenn sie nach Blut nie grausahm dürsten,
Der Güte ächtes Urbild sind.
Was kan sie Völkern schätzbar machen?
Das Daseyn vortheilhafter Sachen
So man durch sie verfüget findt.

Recit.

Darum jetzt verewigter AUGUST!
Wird keine Zeit das Bild von Deinem Leben
Aus unserm treuen Herzen heben.
Wie ruhig wohnte Danzig nicht
Stets unter Deinem angenehmen Schatten?
Man sahe keine Noth, kein thränend Angesicht;
Indem wir Ueberflus und güldnen Frieden hatten.
Wie weislich ward durch Dich vor kurzer Zeit
Der innren Zwietracht Glut ersticket?
Und unsre Stadt zu ihrer größten Freud
Durch Königliche Huld aufs neu erquicket?
Es zeigte darauf sich
Die frohe Dankbarkeit bald öffentlich:
Man ließ Dein treflich Bild in Marmor graben,
Man stellte es im Artus-Hofe auf;
Damit der spätsten Jahre Lauf
Von Deiner Majestät ein Denkmal möge haben.

„Doch

„Doch dieser schlechte Stein ist viel zu wenig
„Für alle Gnad, verehrungswürdger König!
„Wir wollen Dir in treu ergebner Brust
„So lange unser Geist sich nur bewust
„Ein dauernd Mausoleum setzen,
„Und täglich uns daran ergötzen.

## A R I E.

Die prächtgen Thaten grosser Helden
Muß oft ein Erz, ein Marmor melden;
Damit sie unvergeßlich seyn;
Druckt sie des Künstlers Hand hinein.
Doch, wenn man Sie ausnehmend schätzet;
So wird Ihr Bild ins Herz geätzet,
Das naget keiner Zeiten Zahn,
Nicht Rost und nicht Zerstöhrung an.

Recit.

Nun HERR! Du oberster Regente!
Nimm des verwaysten Throns dich an.
Schütz selbst der Polen Land
Mit deiner mächtgen Vater-Hand,
Laß doch besonders deinem Regimente
Auch unsre Stadt seyn unterthan.
Erfreu uns bald durch neue Wahl
Des Könges, den du dir erkohrrn,
Der in der besten Prinzen Zahl
Für unser Wohl schon längst gebohren.

Schenk diesem doppelt AUGUSTS Geist,
Und Gnadenvolle grosse Seele:
Damit, was Ruh, was Glück, und Seegen heißt,
Aufs neue sich mit uns vermäle;
Damit der schmerzliche Verlust
Der jetzo leider uns bewust
Bald, bald durch dich ersetzet werde.
Verschone uns, wir flehn = = so viel nur möglich mit Beschwerde.

Schluß = ARIE. TUTTI.

Es stützet sich allein auf GOttes Güt
Die Hofnung Danzigs die aufs künftge sieht:
Sein Sorgen wird bey diesen trüben Zeiten
Sehr, weislich unser Wohl und Glück
bereiten.
Der GOtt, der über Länder wacht
Der Könge nimmt und andre macht;
Wird Polens Königs=Wahl mit seinem Rath
begleiten.

V. A.

H Pol C 1142,41 9

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id429724101/15
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

SLUB DRESDEN
3 1012381

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id429724101/16
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG